

BÜHNE UND WELT



Zeitschrift für Theaterwesen, Litteratur und Musik

Herausgegeben von E. und G. Elsner • Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42
Redigiert von Heinrich Stümcke, Berlin W. 62

Telephon der Redaktion: Amt VIa, 11184

„ des Verlages: { „ IV, 1992
 { „ IV, 4190

Berlin S. 42, den 1. Mai 1906.
Oranienstrasse 141.
W. 50, Augsburgerstr. 16.

Vertraulich!

Hochverehrter Meister!

Am 1. Juni feiert Adolf von S o n n e n t h a l das seltene Jubiläum seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Burgtheater; aller Orten werden sich die Federn zu seinem Ruhme regen und es ist selbstverständlich, dass „Bühne und Welt“ als das führende deutsche Theaterblatt dem greisen Meister mit einer Ehrung besonderer Art an diesem Tage aufwarten möchte. Während bisher Dramaturgen und Theaterkritiker, Professoren und Dichter über Sonnenthals Kunst geschrieben haben, möchten wir den grossen Menschen-darsteller und liebenswürdigen Menschen der Mitwelt einmal im Spiegel des Urteils seiner Kunstgenossen zeigen und erlauben uns daher, an Sie, verehrter Herr, und einige wenige andere der bedeutendsten lebenden Bühnenkünstler die Bitte zu richten, uns kurz und bündig oder auch in längerer Form zu schreiben, was Sie über Adolf Sonnenthals Bedeutung für die Schauspielkunst, für den Künstlerstand und das Wiener Burgtheater insbesondere denken. Wir sind überzeugt, dass diese nicht alltägliche Form der Würdigung des Jubilars durch seine kompetentesten und gewichtigsten Beurteiler sowohl Ihnen sympathisch sein wird, wie Sonnenthal eine ganz besondere Freude bereiten wird. Da die Beiträge in dem als Jubiläums-



Nummer erscheinenden ersten Juni-Hefte zum Abdruck gelangen werden, so müsste Ihr Manuskript spätestens am 16. Mai in unseren Händen sein. Auf jeden Fall haben Sie die Güte, uns möglichst umgehend mitzuteilen, ob wir auf Ihren geschätzten Beitrag rechnen dürfen? Da sämtliche Beiträge die Unterschrift des Verfassers in Facsimile tragen sollen, so erbitten wir Ihr Autogramm auf einem besonderen Blättchen.

In ausgezeichnete Hochachtung und Ergebenheit



Max G. Müller